

40 Wissenschaftler • 17 Forschungsprojekte

Expertenplattform

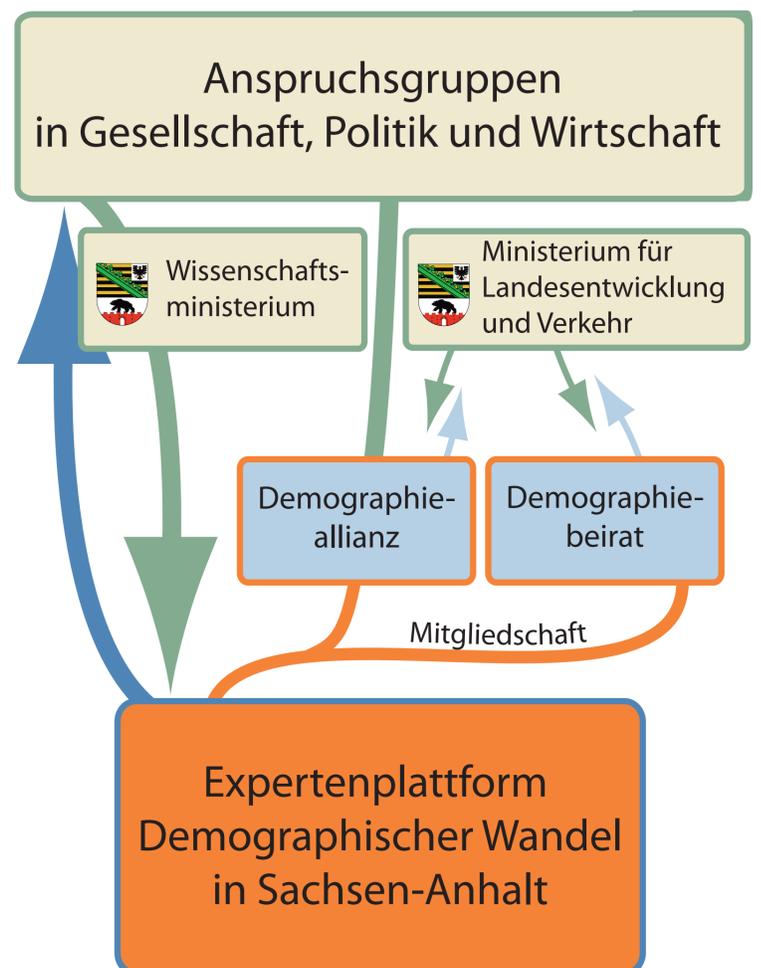
Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist zwar (neben Mecklenburg-Vorpommern) am stärksten vom demographischen Wandel betroffen. Doch hat das Land (anders als Mecklenburg-Vorpommern) weder ein Institut noch eine Professur für Demographie oder die Erforschung von regionalen Schrumpfungprozessen.

Allerdings: Sachsen-Anhalt verfügt dennoch über die intellektuellen Kapazitäten, um einen strategischen Umgang mit dem demographischen Wandel zu entwickeln. Denn an den sieben Hochschulen und mehreren außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes befassen sich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler intensiv mit diesem Thema.

Zugleich ist der Prozess des demographischen Wandels hochkomplex, betreffen doch seine Folgen nahezu alle Lebensbereiche. Kompetente Analyse und angemessenes politisches Handeln sind auf umfassendes Wissen aus allen Disziplinen angewiesen.

Daher rief das WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg 2009 die „Expertenplattform Demographischer Wandel“ ins Leben. Sie ersetzt gleichsam das im Lande nicht vorhandene



Die Projekte verbinden Forschungs- und Transferaspekte. Die Mitglieder der Expertenplattform arbeiten nicht nur gemeinsam an den wissenschaftlichen Themen. Sie informieren und beraten zugleich die politischen Entscheidungsträger des Landes und der anderen Gebietskörperschaften.

Federführend für die Arbeit der Expertenplattform Demografischer Wandel in Sachsen-Anhalt ist ihre Lenkungsgruppe.

Sprecher: Prof. Dr. Klaus Friedrich, Institut für Geowissenschaften und Geographie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Internet: www.wzw-lsa.de/demografie.html

Kontakt: geschaeftsfuehrer@wzw-lsa.de

Publikationen



Forschungsinstitut für demographischen Wandel. Dazu vereint sie die sachsen-anhaltische Forschung zum Thema aus allen Fächern: von der Regionalforschung und den Wirtschaftswissenschaften über die Soziologie, Sozialgeographie und Kulturwissenschaft bis hin zur Medizin und den Ingenieurwissenschaften. Die Themenschwerpunkte dabei sind

- nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturanpassung,
- regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung,
- Bildungs- und Qualifizierungsstrategien sowie
- familienfreundliche und altersensible Wohn- und Lebensbedingungen.